

## 4 FRAGEN

### Winterzeit ist Gartenzeit

Zum 30-jährigen Jubiläum gibt uns der Läserraum 30 Mal einen Einblick in seine Arbeit.



Herbert Gehrig ist Bereichsleiter Gartenbau & Unterhalt.

**Welche Gartenarbeiten stehen im November / Dezember an?** Die Wintervorbereitungen: Zurückschneiden von Blütenstauden und nicht verholzenden, kräutigen Gewächsen. Das Zusammenbinden von Ziergräsern und die Rosenpflege folgen im Dezember. So lange der Boden nicht gefroren ist, können wir Blumenwiebeln wie Tulpen, Narzissen und Krokusse anpflanzen – als erste Vorfreude auf den Frühling!

**Wie sieht die Rosenpflege aus?** Rosen benötigen einen dezenten Rückschnitt. Vor Kälte schützt man sie mit einer grosszügigen Kompost- und Mulchschicht. Das Rosenbeet kann auch mit Tannenreisig bedeckt werden. Zusätzlich schützt diese Verdunkelung im Frühling vor zu frühem Austreiben und somit vor möglichen Frostschäden. Übrigens sollten Pflanzen aus anderen Klimazonen zur Sicherheit gut vor Kälte geschützt und fachmännisch eingepackert werden.

### Und was steht zum Jahresstart an?

Ab Dezember bis Februar schneiden wir Bäume und Sträucher. Durch die fachmännische Arbeit behalten die Pflanzen nicht nur ihr ästhetisches Erscheinungsbild, sondern stärken ihre Wuchs- und Blühfreudigkeit. Die Sträucher werden verjüngt.

### Gestalten Sie auch Gärten ganz neu?

Ja. Ich empfehle Ihnen aber, wenn Sie im Frühling eine Gartenänderung realisieren möchten, kontaktieren Sie uns frühzeitig, also bereits im Winter – eine umfassende Planung, mit allfälligen Baubewilligungen und Materialbestellungen braucht viel Zeit.

## TIERLI-EGGE

### Zuhause gesucht



**Woody (1.)**, geb. 2017, ist ein schüchterer, aber lieber Hund mit kurzen Dackelbeinchen. Er braucht viel Zeit zu seiner Eingewöhnung und am liebsten einen Hundekumpel. **Sabinchen**, geb. 2015, ist eine aufgestellte kleine Dame und geniesst schöne Spaziergänge und viele Streicheleinheiten. Sie versteht sich auch mit anderen Hunden, wäre ein guter Zweithund.

**Tiervermittlung Muhmenthal**  
052 366 04 70 / 078 66 66 150  
www.tiervermittlungen.ch

# «Brauche Raum, um Neues zu erschaffen»

Von George Stutz

«Leuchtmomente» heisst die Holz- und Acrylkunstausstellung, die am 24./25. Oktober und 31. Oktober/1. November in das Weingut zum Frohhof in Neftenbach lädt. Die Wiesen-dangerin Karin Leuch beweist, dass sie nicht nur als Filmerin und Organisatorin Talent hat, sondern auch mit Acrylfarben und Schwemmholz eindrücklich umzugehen weiss.

**Wiesendangen** Die Aktualität holt Karin Leuch auch in ihren jüngsten Projekten immer wieder ein. Sei es in ihrem TV-Gefäss Sportdate, das Wirtschaftsvertreter und Sportler zusammenbringt und wo zuletzt Mr. Corona, Daniel Koch, auftrat, oder in der Konzertreihe Musikdate zugunsten von zurzeit auftrittsarmen Musikern aus der Region. Eigentlich könnte ihr aktuellstes Projekt auch Kunstdate heissen, allerdings geht es Karin Leuch in der am kommenden Wochenende startenden Ausstellung für einmal nicht darum, anderen eine Plattform zu bieten, sondern ihr eigenes Schaffen der Öffentlichkeit vorzustellen.

**Schwemmholzkurs als Auslöser** Dass sie mit Pinsel und Acrylfarben umzugehen weiss, hat die 45-jährige bereits schon anderweitig an Ausstellungen bewiesen, einen neuen Einblick in ihre Kreativität vermittelt sie in ihrer Ausstellung «Leuchtmomente» jedoch mit vielfältiger, nicht minder beeindruckender Holzkunst. Auslöser dafür war ein Schwemmholzkurs im Som-



Karin Leuch rückt die Schönheit von Naturholzgebilden in den Vordergrund. H. Siebel

mer 2019. «Innert dreier Tage lernte ich in Scuol, wie sich ein Holz von Hand, mit Meissel und Hammer in ein edles Kunstwerk verwandeln lässt. Von da an hat mich die Faszination der Holzverarbeitung gepackt. Ich besorgte mir Werkzeug und legte los. Bald kamen einige Maschinen dazu und ich entwickelte Schritt für Schritt neue Techniken der Verarbeitung», erzählt Karin Leuch über ihre Passion. Anders als im Alltag, in dem sie sich als sehr strukturierter Mensch bezeichnet, lässt sie es bei ihrem Hobby einfach geschehen. «Ich streife manchmal planlos, aber genussvoll durch die Natur und lasse mich von ihr überraschen», so Leuch. So stosse sie eher zufällig auf Holzstücke, die sie zwar faszinieren, ihr aber noch keine Anhaltspunkte gäben, was daraus entstehen könnte. «Oft entdeckt man die Schönheit auch erst, wenn das Holz von Dreck und Moos befreit ist. Genau das macht es spannend», schwärmt sie. Die Reinigung und das Befreien von morschen und lo-

sen Teilen sowie das Einölen sind denn auch die einzigen Eingriffe. «Ich habe auch schon ein Holzstück mit einer unglaublichen Ähnlichkeit zu einem Elefantenkopf gefunden, ich würde aber nie künstlich Tierköpfe oder Gesichter in meine Objekte schnitzen», sagt Karin Leuch.

**25 individuelle Holzwerke** Rund 25 Holzwerke und ebenso viele Acrylbilder wird sie ab Samstag auf drei Etagen des Frohhofs, dem Weingut der Familie Sprenger an der Zürichstrasse 4 in Neftenbach, ausstellen. Karin Leuch wird während den Öffnungszeiten (11 - 16 Uhr) jeweils vor Ort sein und selbstverständlich coronakonform bei einer Weinspezialität des Frohhofs über ihr Schaffen berichten und sich auch über den einen oder anderen Verkauf freuen, «denn schliesslich brauche ich wieder Raum, um Neues zu erschaffen.»

«Leuchmomente»  
24./25./31. 10. und 1. 11., 11 - 16 Uhr, im Frohhof Neftenbach

## Stadtrat legt Quote fürs Kader fest

**Winterthur** Der Stadtrat schloss sich bereits im Oktober 2018 der Forderung des Gemeinderats an, dass der Frauenanteil in den oberen Führungsstufen der Stadtverwaltung mindestens 35 Prozent betragen soll. Nun, zwei Jahre später, hat er letzten Freitag verkündet, wie er den Vorstoss, der die Debatte rund um das Geschlechterverhältnis ins Rollen gebracht hat, umsetzen will. Die Mindestvorgabe von 35 Prozent soll verbindlich im Personalstatut festgehalten werden. Damit das 35-Prozent-Ziel, wie vom Stadtrat angestrebt, bis Ende 2022 erreicht wird, hat er zudem konkrete Massnahmen beschlossen: Bei Neubesetzungen und gleicher Qualifikation soll künftig das untervertretere Geschlecht den Vorrang erhalten. Zudem will die Stadt vermehrt flexible Arbeitsformen vorantreiben. Gerade auf Kaderstufe soll auch Teilzeitarbeit möglich sein, was die Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördert. Diese Massnahmen verpasst sich die Stadt auch für die mittleren und unteren Kader. So können Frauen als Führungskräfte aufgebaut werden und allenfalls später in obere Positionen nachrücken. Ob die Zielvorgaben eingehalten werden, lässt der Stadtrat jeweils bei der Berichterstattung zur städtischen Diversity-Strategie überprüfen. Wir die Zielquote nicht erreicht, müssen dabei die Gründe dargelegt werden.

Die Stadt weist laut einem auf den Stand per Mitte Februar dieses Jahres aktualisierten Gesamtüberblick zurzeit einen Anteil an weiblichem Kader in den oberen Führungsstufen von 32 Prozent über alle Departemente auf. Die Sorgenkinder sind das Departement Sicherheit und Umwelt und das Departement Technische Betriebe, bei denen Männer an der Spitze mit jeweils 86 Prozent klar in der Mehrheit sind. mth

# Jetzt wird die Kriegskasse gefüllt

Voraussichtlich wird im Frühling über das «Tor zu Oberix» abgestimmt

Nachdem das Komitee ihr Referendum gegen die Wohnsiedlung Eichwaldhof letzte Woche der Stadt übergeben hat, geht es nun die Vorbereitungen für den Abstimmungskampf an.

**Winterthur** Wie die Bauern aus Basel-Landschaft, die sich Ende des 16. Jahrhunderts gegen ein von der Stadt Basel erhöhtes Weingeld zur Wehr setzten, begehrt nun das Quartier Schoren gegen die Stadt Winterthur auf. Das Aufbegehren der «kleinen Bürger» gegen die «mächtigen Herrscher» wird aber nicht wie damals auf dem Schlachtfeld ausgetragen, sondern mit politischen Mitteln ausgefochten. Dennoch verbindet beide Konflikte eine Gemeinsamkeit. Der sogenannte Rappenkrieg begann 1591, was als Zahl exakt der Anzahl an Unterschriften entspricht, die das Komitee rund um Roland Eglauf für sein Referendum gegen den privaten Gestaltungsplan der Wohnsiedlung Eichwaldhof am Stadtrand in Oberwinterthur zusammengebracht hat.

**Abstimmung im März möglich** Gut verpackt in einer Kiste aus Holz überreichte Eglauf letzten Donnerstag zusammen mit Komitee-Kollege Andi Reinhard das Referendum der Stadt. «Es wären wohl auch 2000 Unterschriften drin gelegen», sagte Eglauf bei der Übergabe. «Das ist mehr als nur ein Zeichen. Wir er-



Roland Eglauf (r.) überreicht Thomas Bolleter von der Stadtkanzlei das Referendum mit den 1591 Unterschriften. mth

warten jetzt, dass der Stadtrat uns eine entsprechende Antwort gibt.» Thomas Bolleter, der das Unterschriften-Bündel entgegennahm, teilte dann auch mit, dass in den nächsten Wochen ein Stadtratsbeschluss vorliegen würde. Gemäss dem städtischen Leiter Wahlen und Abstimmungen sind Änderungen am Bauvorhaben zum jetzigen Zeitpunkt nicht mehr möglich. Es wird also zu einer kommunalen Abstimmung über den Gestaltungsplan in vorliegender Form kommen. Laut Bolleter soll das Referendum in der ersten Jahreshälfte 2021 vors Volk

kommen. Der frühestmögliche Termin wäre der 7. März. Die Winterthurer Bevölkerung müsste den aktuellen Gestaltungsplan also zuerst an der Urne ablehnen, damit die vom Komitee geforderten Änderungen im Bauvorhaben allenfalls vorgenommen werden können. Die Anwohner stören sich daran, dass die Siedlung Eichwaldhof mit ihren vorgesehenen 320 Wohnungen und 244 Parkplätzen über vier Quartierstrassen erschlossen werden soll. Deshalb verlangen sie einen direkten Anschluss vom «Tor zu Oberix» an die

Frauenfelderstrasse («Winterthurer Zeitung» vom 15. Oktober).

Hat die «Quartierangelegenheit» beim Rest der Stadtbevölkerung überhaupt eine Chance? Zumal der Gemeinderat den Gestaltungsplan deutlich bewilligte und das Projekt oft gelobt wurde? Referendumsführer Eglauf ist davon überzeugt, dass ihr Kampf nicht aussichtslos ist: «Die Stadt genehmigt zurzeit viele Areal-Überbauungen, bei denen nur noch die lascheren kantonalen Richtlinien eingehalten werden müssen. Diese Entwicklung geht alle Quartiere etwas an, denn ein nächstes Mal wird es beispielsweise Töss oder Wülflingen treffen.» Es gelte, jetzt ein Zeichen zu setzen gegen die Tendenz der Stadt, alle Energien fürs Stadtzentrum aufzuwenden und die Aussenquartiere zu vernachlässigen.

### Abstimmungskampf vorbereiten

Um die nächsten Schritte zu besprechen, trifft sich das Komitee Ende Oktober. Man wolle im Februar bereits sein für den Abstimmungskampf, so Eglauf. Entsprechend werde jetzt das «Kriegskässeli» weiter gefüllt. Aktuell seien 2000 Franken zusammen, für weitere 2000 Franken bestünden Zusagen. «Wir rechnen damit, dass wir gut 10'000 Franken benötigen werden. Das Geld werden wir nun sammeln und sicher auch zusammenbringen.»

Michael Hutz